

ETWAS MUSS SICH ÄNDERN

Theaterrezension zu *Disastrous* von Marisa Komsthöft, Studentin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

In was für einer Zukunft wollen wir leben, sollen wir leben? Kann es so weitergehen wie bisher? Mit diesen und ähnlichen Fragen sieht man sich als Zuschauer der Produktion Disastrous des SILK Fluegge Ensembles unter Regie von Silke Grabinger konfrontiert.

Die Inszenierung bietet einen generationenübergreifenden Einblick in die mögliche Entwicklung unserer Welt, welche momentan einen idealen Nährboden für diverse Disaster zu bieten scheint. Sowohl visuell als auch verbal wird ein Wechselspiel aus Chaos und Ordnung geschaffen, und während eine Dystopie die nächste jagt stellt man schnell fest, dass viele davon nicht allzu fern der Realität liegen. Die Notwendigkeit sich auch künstlerisch mit dem Thema Zukunftsentwicklung auseinander zu setzen hat

SILK Fluegge erkannt und schafft es, durch geschickte Publikumsinteraktion und strukturierte Monologe den Zuschauer zum mitdenken zu bewegen. Der Tanz koexistiert und korrespondiert hier in den meisten Fällen mit dem thematischen Inhalt. Jedoch gibt es manche Passagen, welche die Performance eher in die Länge ziehen, da sie sich nicht deutlich auf gesprochene Inhalte rückbeziehen und selbst keinen neuen Inhalt hervorbringen. Die weitläufige Positionierung der Tänzer im Raum und die Simultanität verschiedener Tänze brachte die Schwierigkeit mit sich, das sich bietende Bild in seiner Gänze zu erfassen. Dennoch gelang es, eine Balance zwischen Tanz- und Sprechtheater zu finden, welche Theaterbesuchern beider Genres diese gut durchdachte Performance zugänglich macht. Klar und deutlich ist die Message am Ende auf jeden Fall: Etwas muss sich ändern.